

Was Sie auf der Unternehmensreise nach Nordchina erwartet

Hintergrundinformationen zu den Stationen Peking, Shijiazhuang, Tangshan und Zhangjiakou



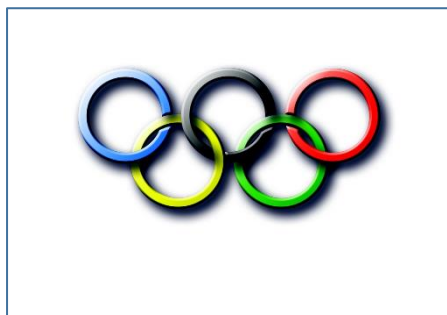
Peking – Politisches und wissenschaftliches Zentrum im Umbruch



Die Hauptstadt Peking (Beijing) mit 21,7 Mio. Einwohnern ist das politische, wissenschaftliche und kulturelle Zentrum der Volksrepublik China. Auch wirtschaftlich hat Peking in den letzten Jahrzehnten enorm an Bedeutung gewonnen. Hier, wo die besten Universitäten Chinas zuhause sind, wurden Top-High-Tech-Unternehmen gegründet. Technologieparks und Wissenschaftsviertel, wie Zhongguancun, haben sich zu global führenden Innovationszentren entwickelt.

Im Jahr 2022 wird Peking Gastgeber für die olympischen Winterspiele sein – als erste Stadt weltweit, in der dann sowohl die olympischen Sommer- als auch die Winterspiele stattfanden.

Olympia 2008 hat Peking architektonisch mit Prestigebauten wie dem Vogelnest geprägt. 2022 sollen die Akzente auf Umweltverträglichkeit, Nachhaltigkeit und Sparsamkeit liegen.



Peking befindet sich im Umbruch. Die wirtschaftliche Entwicklung und das Bevölkerungswachstum haben die Stadt enorm belastet. Eine konsequent umgesetzte Planung soll Abhilfe schaffen: Rund 2000 Unternehmen sind in den letzten Jahren geschlossen oder ins Umland der Provinz Hebei verlegt worden. Weitere 1000 Unternehmen, sowie 300 regionale Märkte und Logistikzentren, Universitäten und Krankenhäuser sollen

bis 2020 folgen. Fahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß dürfen nicht mehr innerhalb des sechsten Autobahnringes fahren. Nur noch innovative, nicht die Umwelt durch Produktion belastende Unternehmensgründungen werden genehmigt. Trotz dieser Maßnahmen

erwartet die Stadt für 2018 ein Wachstum von 6,5 Prozent – vor allem getrieben durch den Dienstleistungssektor.

Peking zählt zu den besonders smogbelasteten Städten in China. 2017 hat die Stadtregierung rund 18,2 Milliarden Yuan (2,3 Mrd. Euro) ausgegeben, um dagegen Maßnahmen zu ergreifen.



Shijiazhuang – Hauptstadt von Brandenburgs Partnerprovinz Hebei

Die Provinz Hebei umgibt die Hauptstadt Peking. Die geografische Lage Hebeis ähnelt damit der des Bundeslandes Brandenburg, das Berlin umgibt. Aufgrund der besonderen Hauptstadtlage haben Hebei und Brandenburg 2015 eine offizielle Partnerschaft begonnen.

Seit der Gründung der Volksrepublik China 1949 hat Shijiazhuang, einst ein verschlafenes Dorf, dramatisch an wirtschaftlicher Bedeutung gewonnen. 11 Millionen Einwohner wohnen mittlerweile in der Stadt, die vor allem durch die sich hier kreuzenden Eisenbahnlinien (Nord-Süd, West-Ost) und Autobahnen gewachsen ist. Shijiazhuang ist einer der Profiteure der zunehmenden wirtschaftlichen und logistischen Integration von Peking, Hebei und Tianjin. Heute gilt die Stadt 265 km südwestlich von Peking als eine der Provinzstädte Chinas mit dem größten Entwicklungspotenzial.

石家庄

Die Shijiazhuang High-Tech Industrial Development Zone ist einer der wichtigsten und erfolgreichsten Technologieparks auf nationaler Ebene. Die Schwerpunkte liegen auf den Sektoren Pharmazie, Elektronik, Mechanik, Automotive, Chemie und Logistik.

Aufgrund der ländlichen Umgebung genießen Landwirtschaft und Ernährungsindustrie in Shijiazhuang eine besondere Bedeutung. Bis zum Skandal um verseuchtes Milchpulver 2008 mit 300.000 kranken Babys und sechs Todesfällen befand sich hier das Headquarter der staatlichen Sanlu Group. Der älteste und populärste Hersteller von Milchprodukten in China meldete danach Insolvenz an.

Tangshan – Mit dem Wasserstoffzug durch die alte Industriestadt

Die traditionsreiche Industriestadt mit 8 Millionen Einwohnern ist Chinas größtes Stahlzentrum. Hebei produziert 20 Prozent von Chinas Stahl, die Hälfte davon kommt aus Tangshan. 2017



waren das 85 Mio. Tonnen aus Tangshan – 3 Mio. Tonnen mehr als in den gesamten USA produziert wurden. Die Folgen der Schwerindustrie sind offensichtlich: Tangshan zählt zu den Städten mit der stärksten Luftverschmutzung in China.

Doch Tangshan steuert um. Entsprechend der Vorgaben der Zentralregierung sind die Stahlhersteller in Hebei angehalten, ihre Produktion

um 10 bis 15 Prozent zu drosseln. Auch andere Schwerindustrien, wie Glas und Zement, sollen ihre Kapazitäten zurückfahren. High-Tech und umweltfreundliche Produktion werden dafür stark gefördert.

Vor diesem Hintergrund baut sich das größte und älteste Werk der chinesischen Eisenbahn, die Chinese Rolling Stock Corporation (CRRC Tangshan), neue Geschäftsfelder auf. 1881 gegründet, werden hier heute nicht nur modernste Schnellzüge gefertigt, die mit einer Höchstgeschwindigkeit bis zu 487 km/h weltweit zum Einsatz kommen, sondern auch

Straßenbahnen mit Brennstoffzellenantrieb. Seit letztem Jahr fahren die Wasserstoffzüge auf einer Strecke von 14 Kilometern durch Tangshan. Damit ist Tangshan die erste Stadt weltweit mit einem kommerziell betriebenen Wasserstoff-Zug. CRRC Tangshan ist nun auch auf dem Sektor der regionalen



Abwasseraufbereitung aktiv und arbeitet hier erfolgreich mit dem Brandenburger Unternehmen Lausitzer Klärtechnik (LKT) zusammen.

Zhangjiakou – Grüne Olympiastadt

Rund 190 km nordwestlich von Peking liegt Zhangjiakou mit 4,4 Millionen Einwohnern. Die frühere Karawanenstation auf der Route Richtung Mongolei und Russland ist Austragungsort der olympischen Winterspiele 2022. Im Norden stoßen drei Gebirgsketten aufeinander, dort



befinden sich Skigebiete, die nun weiter ausgebaut werden. In Vorbereitung der Spiele sind große Infrastruktur- und Bauprojekte geplant bzw. schon im Bau. Die Hochgeschwindigkeitsverbindung nach Peking wird 2019 eröffnet. Seit Verkündung des Olympiaorts 2022 boomt Zhangjiakou. Alle großen chinesischen Baufirmen realisieren hier Projekte. Damit sich der Immobilienmarkt nicht zu sehr überhitzt, sollen Restriktionen Preissteigerungen abmildern, wie das Verbot für Ortsfremde, mehr als eine Wohnung in Zhangjiakou zu kaufen.

Um 2022 möglichst umwelt- und klimafreundliche Spiele durchführen zu können, gewinnt Zhangjiakou als nationale Modellstadt für erneuerbare Energien an Bedeutung. So befindet sich im Ortsteil Zhangbei auf 26 Hektar der Demonstrationscampus und das Testlabor für effiziente Hochspannung-Gleichstrom-Übertragungsleitungen des nationalen Stromversorgers State Grid.

Zudem will die Stadt das größte Zentrum für Wasserstoff weltweit werden – was sowohl die Produktion als auch die Anwendung betrifft. In Guyuan, nördlich von Zhangjiakou, baut die Firma McPhy aus Wildau in Brandenburg mit chinesischen Partnern gemeinsam ein Wasserstoffhybridkraftwerk, um mittels Strom aus Windenergie Wasserstoff zu produzieren. Bis Mitte 2018 will die Stadt Zhangjiakou zudem 74 Busse mit Wasserstoffantrieb kaufen – und damit die weltweit größte Flotte an H₂-Bussen stellen. Die Busse verschiedener chinesischer Hersteller sollen in Zhangjiakou gefertigt werden.

Der 13. Fünf-Jahres-Plan der Provinz Hebei (2016-2020) sieht konkret den Ausbau Zhangjiakous als Wasserstoffzentrum und den Bau eines Modellprojekts in Guyuan vor, das jetzt mit Brandenburger Unterstützung umgesetzt wird.

Jing-Jin-Ji – Neue Innovationsimpulse durch Integration

Im Jahr 2014 hat China den Jing-Jin-Ji-Plan verkündet. Um eine nördliche “Super-Region” zu schaffen, sollen die Hauptstadt Peking, die Hafenstadt Tianjin und Provinz Hebei wirtschaftlich und logistisch eng miteinander verzahnt werden. Im Rahmen der Integration werden Industrie-Cluster überregional geplant und gefördert. Peking soll seine Position als politisches und technologisches Innovationszentrum behalten, aber nicht-zentrale Funktionen und Industrien nach Hebei verlagern. Tianjins Bedeutung liegt bei den fortschrittlichen Produktionstechnologien und in der Logistik. Hebei soll logistische Dienstleistungen ausbauen sowie seinen Fokus von der Schwerindustrie auf saubere Technologien verlagern. Zu den Plänen gehört auch der neue internationale Flughafen, den Peking in Hebei baut.

京津冀



In “Jing-Jin-Ji” wohnen heute rund 100 Millionen Einwohner. Die Region trägt zu etwa zehn Prozent des nationalen Bruttoinlandsprodukts bei. Eines der Ziele des Plans ist, die unterschiedlichen Entwicklungsniveaus der drei Regionen auszugleichen. Vor allem Hebei spürt die Auswirkungen der Politik, umweltbelastende Schwerindustrien zu schließen. Stahl, Eisen, Kohle und Zement sollen

bis 2020 ihre Produktionskapazitäten um bis zu 60 Prozent reduzieren. Die Regierung hofft, durch die enge Integration mit den Städten Peking und Tianjin neue Impulse für eine moderne, innovative Wirtschaft zu setzen. Letztendlich soll Jing-Jin-Ji auch helfen, den ungebrochenen Zufluss von Arbeitern aus den still gelegten Hebeier Fabriken in die Hauptstadt zu unterbinden.

Xiong’An New Area – Das “1000-Jahres-Projekt”

Im April 2017 verkündete Chinas Staatspräsident Xi Jinping ein “1000-Jahres-Projekt”: Rund 160 km südlich von Peking soll auf zunächst 100 km² eine neue Wirtschaftszone entstehen: Xiong’An New Area. Xi legte die Latte hoch. Xiong’An (auf Chinesisch bedeuten die Silben “Stark” und “Frieden”) soll vergleichbar sein mit den Sonderwirtschaftszonen Shenzhen in Südchina und Pudong in Shanghai, die Wachstumsmotoren für die chinesische Wirtschaft waren und sind.



Quelle: europe.chinadaily.com.cn/opinion/2017-04/05/content_28793763.htm

In Xiong'An soll jedoch alles anders werden als in den entwickelten Regionen Shenzhen und Shanghai. Hier, wo sich außer Ackerland noch nicht viel befindet, soll eine smarte, grüne Stadt für zunächst drei Millionen Menschen entstehen. Xiong'An soll ein Testfeld für innovative Technologien werden und neue Maßstäbe setzen, nicht nur für China, sondern für die Welt.

Die Energie soll zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen kommen. In der Stadt sollen ausschließlich Fahrzeuge mit umweltfreundlichen alternativen Antrieben fahren. Ein Test von Baidu, Chinas populärster Suchmaschine, mit autonomen Autos in Xiong'An löste bereits Spekulationen aus, in Xiong'An würde der Verkehr durch Künstliche Intelligenz und autonomes Fahren geregelt.

雄安新区

Nach einer Studie von Morgan Stanley werden Investitionen in Höhe von 380 Mrd. US-Dollar nach Xiong'An fließen. Chinas Top-Technologiefirmen – Alibaba, Tencent und Baidu – haben zugesagt, sich hier anzusiedeln. Vor allem aus Peking sollen weitere High-Tech-Unternehmen, Innovationszentren, Universitäten, Krankenhäuser und Banken folgen. Fabriken mit hohen Schadstoffemissionen bleiben außen vor.

Auch in Xiong'An ist Umweltschutz ein wichtiges Thema. Hier liegt der Baiyangdian See mit seinen Marschen. Der See ist nicht nur stark verschmutzt, sondern auch durch die übermäßige Nutzung des Wassers durch Verlandung und Austrocknung bedroht.

Im Unterschied zu Shenzhen und Pudong behält in Xiong'An der Staat alle Immobiliengeschäfte in seiner Hand. Alle Wohnungen und Bürogebäude sollen staatlich bleiben und den Unternehmen sowie Arbeitern und Angestellten zu festgelegten Raten zu Verfügung gestellt werden.

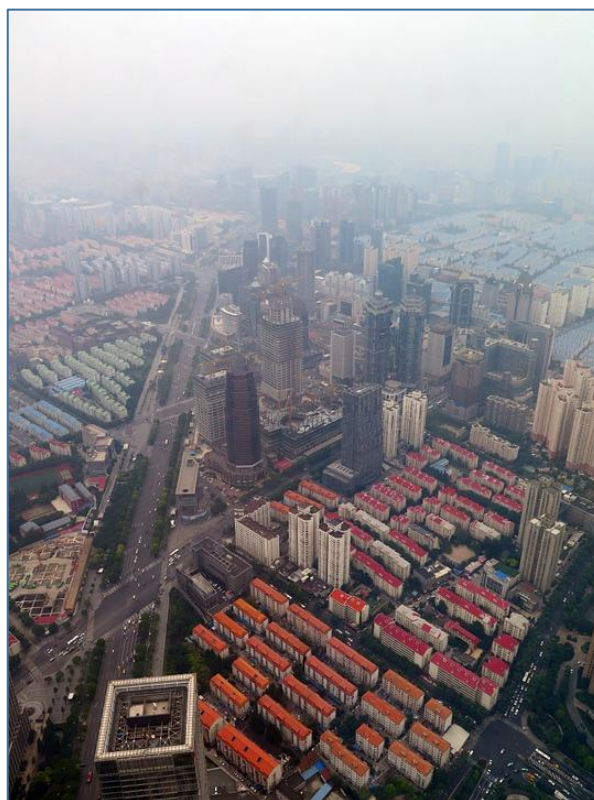
Umweltschutz soll sich lohnen

In China bleibt Umweltschutz ein Top-Thema. Der öffentliche Druck, die Qualität der Luft, des Wassers und des Bodens zu verbessern, ist weiterhin groß. Damit sich Investitionen in den Umweltschutz lohnen, ist zum 1. Januar 2018 eine Umweltsteuer in Kraft getreten. Sie löst das bislang geltende Abgabensystem ab.

Bei den neuen Vorgaben handelt es sich um Richtwerte, die regional unterschiedlich gehandhabt werden dürfen. In besonders smogbelasteten Regionen, wie in Peking und in Hebeis Industriestädten, sind die Richtwerte etwa zehn Mal so hoch wie die Steuersätze in wirtschaftsschwachen Provinzen.

Von der Steuer ausgenommen sind beispielsweise Abwässer, die direkt an eine zentrale Kläranlage abgeführt werden. Das Gleiche gilt für Siedlungsabfälle und feste Abfallstoffe, die gemäß gesetzlicher Standards abgeführt und entsorgt werden.

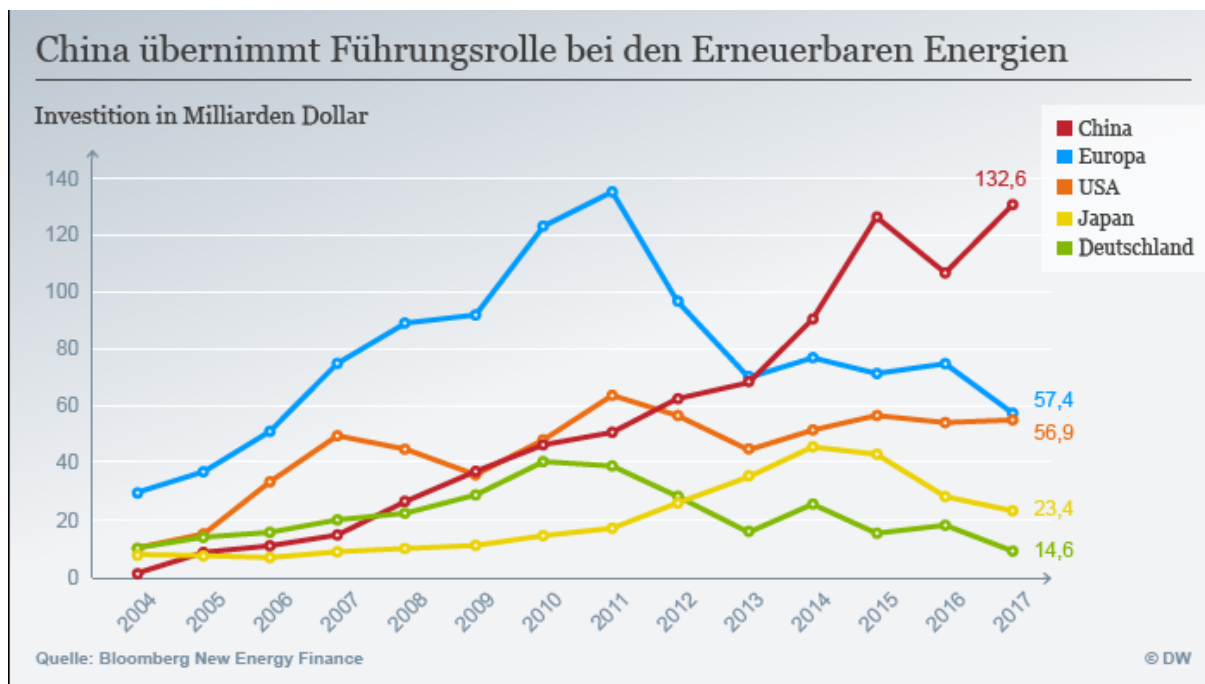
Durch die Schwerindustrie ist die Umwelt in Hebei besonders stark belastet. Sieben der zehn Städte in China mit der stärksten Luftverschmutzung liegen in Hebei.



China führt beim Ausbau der erneuerbaren Energien

2017 hat China 133 Milliarden US-Dollar in erneuerbare Energien investiert, so viel wie nie zuvor. Mehr als die Hälfte davon investierte China in die Solarkraft. Laut Chinas Energieagentur (NEA) wurden 2017 Photovoltaik-Kraftwerke mit einer Leistung von 53 Gigawatt in China neu aufgestellt, mehr als die Hälfte der weltweit installierten Kapazität. Deutschland hatte 2017 nach Schätzungen knapp zwei Gigawatt neu installiert.

In den kommenden fünf Jahren will China knapp 400 Milliarden Euro für Strom aus Sonne, Wasser und Wind investieren.



Quelle: www.dw.com/de/erneuerbare-energien-china-%C3%BCbernimmt-europas-vorreiterrolle/a-42291799

Die Fünf-Jahres-Pläne bestimmen den Ausbau der Kapazitäten und die Förderung der erneuerbaren Energien. Der 13. Fünf-Jahres-Plan der Nationalen Entwicklung- und Reformkommission (2016-2020) ist der grünste in die Geschichte der Volksrepublik. Darin plant die Zentralregierung, die Installation von Photovoltaikanlagen weiter zu beschleunigen und beschreibt ambitionierte Zubauziele. In den kommenden Jahren will China jeweils 15 bis 20 Gigawatt Photovoltaik installieren, so dass im Jahr 2020 eine kumulierte Leistung von 143 Gigawatt erreicht wird.

Zur Umsetzung dieser ehrgeizigen Ziele will China zugleich rund 330 Milliarden Euro in Höchstspannungsnetze, Verteilnetze und Smart-Grid-Technologien investieren. Diese sollen einen möglichst reibungslosen Übergang zu den erneuerbaren Energien ermöglichen.

Auch die Förderung von Technologien zur Produktion, zum Transport zur Speicherung und zur Nutzung von Wasserstoff ist im 13. Fünf-Jahres-Plan vorgesehen, ebenso im Konzept „Made in China 2025“. Dieser Plan zielt u.a. darauf ab, chinesische Firmen zu Marktführern bei Zukunftstechnologien, wie der Elektromobilität und Künstlichen Intelligenz, zu machen.

Auch Hebei plant den Bau von Wind- und Solarparks, sowie den Ausbau der energetischen Nutzung von Biomasse. Mindestens 30 große Biogasanlagen sollen in der Provinz entstehen, um eine moderne Landwirtschaft aufzubauen und die Potenziale erneuerbarer Energien mehr zu nutzen.

In der Elektromobilität an die Weltspitze

Die chinesische Regierung will den Ausstieg aus dem Verbrennungsmotor und fährt mit Elektroautos an die Weltspitze. 2017 rollten bereits die Hälfte aller batterieelektrischen Fahrzeuge (BEV) weltweit in China vom Band – 666.000 Stück, mehr als 60 Prozent als im Vorjahr. Inklusive der Steckdosenhybriden waren es 794.000 so genannte New Energy Vehicle (NeV).



Zahlreiche Maßnahmen, wie Subventionen und die bevorzugte Zulassung in den überfüllten Städten, begünstigen den Kauf von Elektroautos in China, dem weltweit größten Automarkt. Landesweit entstehen Zehntausende Ladestationen. Ab 2019 gilt zudem eine Produktionsquote für Elektroautos: Autobauer, die mehr als 30.000 herkömmliche Fahrzeuge jährlich produzieren oder importieren, müssten Anteile über ein sogenanntes Punktesystem erfüllen. Für reine Elektroautos bekommen die Hersteller mehr Punkte gutgeschrieben als für Hybridmotoren, auch für höhere Reichweiten soll es mehr Punkte geben. 2019 sollen die Autobauer eine 10-Prozent-Quote in China erfüllen, von 2020 an dann 12 Prozent.

Kirstin Wenk, WFBB